

darf man die Wezelschen zu den besten zählen, die wir haben. Ob wir nicht noch bessere haben könnten, auch haben würden, wenn das Publikum, im Ganzen genommen, mehr Geschmack, und die Dichter theils weniger Eigensinn, theils weniger Fingerjücken hätten? ist hier nicht der Ort zu untersuchen. So viel ist richtig, daß unsre wenigen guten Originale für manches Publikum zu vortreflich, und unsre meisten für den Kenner zu schlecht sind. Herr Wezel scheint uns vornemlich zwei Fehler vermieden zu haben, die bei der Vorstellung der meisten Lustspiele dem Zuschauer aufzufallen pflegen: er läßt seine Personen nicht blos mit einander plaudern, sondern mischt in jeden Dialog so viel Handlung, Bewegung und Charakterzüge, daß auch der längste nicht langweilig wird, und dann giebt er einem jeden Charakter etwas so hervorstechendes, und stellt sie immer so gut nebeneinander, daß man bei dem ersten Anblick fühlt, daß man sich in einer komischen Bildergallerie befinde. Wenn wir sagen, daß sich seine Manier der des Moliere nähere, so wird man seine Vorzüge am ersten erkennen. — In seiner Schrift: Ueber Sprache, Wissenschaften und Geschmack der Deutschen 1781. zeigt er sich als einen gründlichen Sprachkenner, und in dem Versuch über die Kenntniß des Menschen als einen selbstdenkenden Philosophen.

Ludwig Christian Anton Wigand.

Prediger in Südgrüningen. — Seine Materialien sind recht brauchbar, aber nicht zum Dictiren und Vorlesen in deutschen Schulen, wozu er sie

N n 3

bes